

#hblasset

Anlageservice für Investorinnen und Investoren



Zinspolitik

Konsumboom und Inflation: Notenbanken werden weiter bremsen

Japan

Mit Nullzins-Politik
gegen Inflation

Big-Tech

Technologietitel fallen
an der Börse durch

Outperformance

Langfristig haben Aktien
die Nase vorn

Konsumboom und galoppierende Inflation: Zentralbanken werden weiter bremsen

Das laufende Jahr brachte eine markante Zinswende. Mit weiteren Erhöhungsschritten der Leitzätze ist zu rechnen, allerdings nicht mehr im Ausmass der bisherigen Anpassungen.

Das Jahr 2022 nähert sich mit schnellen Schritten seinem Ende. Für viele Investorinnen und Investoren war es ein besonders unerfreuliches Jahr. Nach zwei Jahren, in denen das Coronavirus und seine Auswirkungen auf die Wirtschaft das Geschehen an den Finanzmärkten dominierten, hätten sich viele Anlegerinnen und Anleger ein Jahr der Konsolidierung gewünscht. So weit ist es aber nicht gekommen. Zwar hat sich schnell abgezeichnet, dass die Wirtschaft aufgrund verschiedener konjunkturstimulierender Massnahmen zügig aus der Corona-Sackgasse her-

ausfinden würde. Nach Jahren der pandemiebedingten Zurückhaltung und befeuert durch gestiegene Realvermögen brachten die letzten zwölf Monate sogar einen regelrechten Konsumboom.

Wertschöpfungsketten sind ins Stottern geraten

Doch die erhöhte Konjunkturdynamik führte in verschiedenen Wirtschaftsbereichen zu Engpässen. So ist es insbesondere auf dem Arbeitsmarkt zu einer Knappheit gekommen und in der Folge auch zu erhöhtem Preis- respektive Lohnruck. Zudem sahen sich die

Produktionseinheiten vieler Unternehmen mit Schwierigkeiten konfrontiert – und dies gleich in doppelter Hinsicht. Zum einen wegen der Verwerfungen in den Wertschöpfungsketten: Wichtige Grund- und Zwischenprodukte waren nicht im nötigen Volumen am richtigen Ort verfügbar. Zum anderen führte Russlands Invasion in der Ukraine und die dadurch provozierten Sanktionen des Westens gegenüber Russland respektive die russischen Sanktionen gegenüber dem Westen zu einem weiteren Preisanstieg bei vielen Rohstoffen. Das Resultat ist eine galoppierende Inflation, die wohl



Wiedererwachte Kauflust: Nach Jahren der forcierten Zurückhaltung und befeuert durch gestiegene Realvermögen brachten die letzten Monate einen eigentlichen Konsumboom.

Bild: Adobe Stock

viele Zentralbanken und deren Vertreterinnen und Vertreter auf dem falschen Fuss erwischt hat.

Mit höheren Zinsen gegen Inflation

Im Schlepptau der amerikanischen Zentralbank Fed mussten die Währungshüter mit bisher kaum beobachteter Heftigkeit an den Zinsschrauben drehen. In kurzer Zeit und in grossen Schritten haben sie die Geldmarktzinsen angehoben. Mit weiteren vergleichbaren Massnahmen ist in den wichtigsten Volkswirtschaften zu rechnen.

Zu Beginn des vierten Quartals befinden sich die Finanzmärkte also inmitten dieser geldpolitischen Anpassungen. Dennoch lässt sich festhalten, dass sich nach den eingeleiteten Massnahmen die finanzpolitische Grosswetterlage weniger bedrohlich darstellt als noch vor wenigen Wochen oder Monaten. Dies liegt in erster Linie an den eben beschriebenen Zinsmassnahmen der Zentralbanken und mit den damit verbundenen Erwartungen der Finanzmarktteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Weitere Zinserhöhungen von bis zu 4 Prozent

In den jeweiligen Zinskurven nehmen sie für die nächsten Monate bereits weitere Zinserhöhungen zwischen 3,5 bis 4 Prozent in England und rund 1 Prozent in der Schweiz vorweg. Der Sinn dieser Massnahmen liegt auf der Hand. Sie sollen Investitionen der Unternehmen und den privaten Konsum der Haushalte gleicher-

massen bremsen und damit helfen, die heissgelaufene Wirtschaft abzukühlen. Nicht ausgeschlossen werden kann zum gegenwärtigen

Zeitpunkt selbstverständlich, dass weitere geldpolitische Massnahmen der Zentralbanken notwendig sein werden. Allerdings

dürften die weiteren Zinsmassnahmen in keinem Verhältnis zu den bereits getroffenen Zinsentscheiden stehen. Bereits gibt es denn auch erste Anzeichen eines sich abschwächenden Arbeitsmarktes.

Hat die US-Notenbank überreagiert?

Nicht ganz überraschend reagiert die US-Wirtschaft besonders sensitiv auf diese Entwicklung. Dies ist die Folge von besonders stark gestiegenen Geldmarktzinsen einerseits und einem traditionell besonders flexiblen Arbeitsmarkt andererseits. Als Folge dieser Entwicklung ist zumindest in den USA nur mehr mit leicht höheren Zinsen zu rechnen. Es besteht sogar die Gefahr, dass die US-Fed mit ihren Aktivitäten überreagiert hat, und dies die Wirtschaft in eine tiefere Rezession mit sinkenden Zinsen führt. Dies ist allerdings nicht unser Hauptszenario. Wie sieht jetzt aber die Situation in der Schweiz aus? Wie hinlänglich bekannt ist die Inflation in der Schweiz im internationalen Vergleich auch in den letzten Monaten verhältnismässig moderat ausgefallen. Erstens dämpft der anhal-

«Für Obligationen der Eidgenossenschaft mit zehnjähriger Laufzeit ist wieder mit Renditen von 2 Prozent und mehr zu rechnen.»

tend starke Franken die importierte Inflation. Zweitens hat die Schweizerische Nationalbank (SNB) zu einem relativ frühen Zeitpunkt erste Zinsschritte ergriffen. Drittens sind auch die Inflationsaussichten für die kommenden Monate moderat.

Selbstverständlich wird der Preisdruck immer weitere Bereiche der Wirtschaft erfassen. Für die Schweiz von besonderer Bedeutung ist dabei die Entwicklung bei den Wohnpreisen. Im Vergleich zu den Vorjahren ist in der Folge mit einer beständigen Inflation zu rechnen. Allerdings haben auch in der Schweiz die Zinsen bereits heftig reagiert.

Auch wenn wir mit weiter steigenden Zinsen rechnen, dürfte das Ausmass dieser Zinssteigerungen im Vergleich zum Zinsanstieg der letzten Monate in der Schweiz verhältnismässig moderat ausfallen. Für Obligationen der Eidgenossenschaft mit zehnjähriger Laufzeit ist wieder mit Renditen von 2 Prozent und mehr zu rechnen.



Mehr im Video: Den Finanzmarkt-Update finden Sie auf YouTube. **Jetzt reinschauen!**

Antizyklische Titel aus dem Gesundheitsbereich rücken in den Fokus

Der grösste Teil der Zinswende ist vollzogen. In den aktuellen Börsenkursen sind US-Leitzinsen von 5 Prozent eingepreist. Die Aktienmärkte dürften sich wieder fangen.

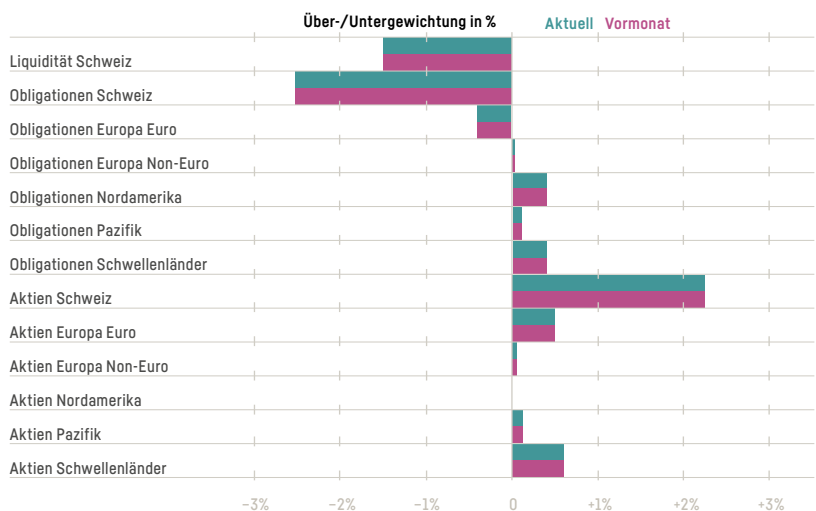
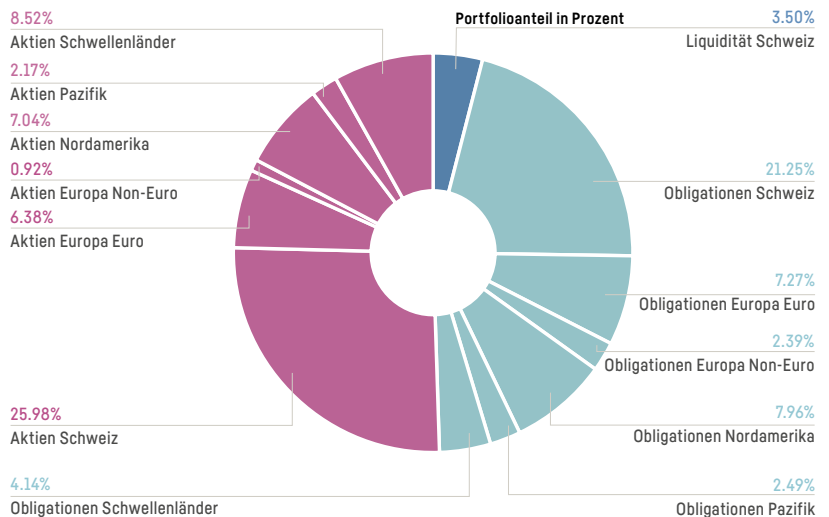
Ein schwieriges Anlagejahr geht in die letzte Phase. Die Volatilität, also die Intensität der Kursschwankungen an den Aktienbörsen, ist im Vergleich mit anderen Krisen zwar moderat ausgefallen, aber sie verharrt weiter auf erhöhten Werten. Für Anleger stellt sich nun die Frage, welche Erwartungen in den aktuellen Preisen eingepreist sind. Erwartet werden mittlerweile US-Leitzinsen von rund 5 Prozent. Damit ist klar, dass die Märkte für die nächsten Monate mit einer stark restriktiven Geldpolitik in den USA rechnen. Auch wenn von diesen bereits erhöhten Zinsen erneute Anpassungen der Zinserwartungen nicht ausgeschlossen werden können, lässt sich sagen, dass der grösste Zinsanstieg wohl hinter uns liegt. Zuletzt bewegen sich die Zinsen in den USA, in der Schweiz und in Europa mehrheitlich seitwärts. Auch bei den stark gestiegenen Energie- und Rohstoffpreisen ist es in den letzten Wochen zu einer Stabilisierung gekommen.

Europa hat Aufholpotenzial

Noch sind die konjunkturellen Implikationen der Geldpolitik nicht abschliessend zu beurteilen. Dennoch gibt es Argumente, dass nach einer Phase der Bewertungskorrektur wieder eine Phase der Stabilisierung an den Aktienmärkten folgen dürfte. Angesichts der zyklischen Unwägbarkeiten sind in unseren Augen derzeit die weniger konjunktursensitiven Titel im Bereich des Gesundheitswesens spannend. Im Grundsatz halten wir an unserem leichten Übergewicht in

Aktien aus der Schweiz und Europa im Fokus

Im Musterportfolio für ein ausgewogenes Anlegerprofil werden Schweizer Aktien vor europäischen Aktien am stärksten übergewichtet.



Quelle: HBL Asset Management

Aktien fest. Abgesehen von den grossen Tech-Aktien aus den USA sind die meisten Quartalsabschlüsse ordentlich ausgefallen. Speziell in Europa und der Schweiz sehen wir nach einem guten Oktober Aufholpotenzial. Keine grosse Überzeugung haben wir aktuell bei den wichtigsten Wechselkursen. Einzig der japanische

Yen neigt angesichts der extravaganen geldpolitischen Rahmenbedingungen in Japan zur Schwäche. Die übrigen Zentralbanken halten weitgehend synchron an ihrer Politik der Zinserhöhungen fest. Auch dem Gold als Inflationsschutz kommt unter diesen Bedingungen eine untergeordnete Rolle zu.

Japans Nullzinspolitik: Spannendes Experiment mit unklarem Ausgang

Im Land der aufgehenden Sonne setzt die Regierung trotz steigender Inflation weiterhin auf eine expansive Geldpolitik. Kommt es zum Leistungsbilanzdefizit, wird das problematisch.

Im Konzert der grossen westlichen Industrienationen fällt Japan mit seiner Wirtschaftspolitik deutlich aus dem Rahmen. Im Gegensatz zum Gros der anderen Volkswirtschaften führt diese Industrienation ihre Nullzinspolitik auch im vierten Quartal 2022 unverändert weiter. Das letzte Mal wurde dieser Entscheid anlässlich des Treffens der Zentralbank Japans (Bank of Japan) Ende Oktober bestätigt. Dies überrascht umso mehr, als auch in Japan die Inflation in den letzten Monaten beständig angestiegen ist und langjährige Höchstwerte erreicht hat. Ein vergleichbarer Inflationswert wurde in Japan das letzte Mal zu Beginn der 1980er-Jahre beobachtet. Wie in vielen anderen Volkswirtschaften sind höhere Energie- und Lebensmittelpreise die wichtigsten Preistreiber in Japan. Dass angesichts dieser Geldpolitik die japanische Währung Yen permanent an Wert verliert, überrascht wenig. Eine Entwicklung, die wiederum ihrerseits die Importkomponenten der Japanischen Inflationmasse befeuert. Gemäss Schulbuch würde man eine andere Geldpolitik erwarten, eine restriktivere Art, so wie sie die anderen grossen Zentralbanken derzeit verfolgen. Denn grundsätzlich ist bei Geldpolitikern die Meinung weitestgehend unbestritten, dass jede Stimulation der Nachfrage einen zusätzlichen inflationären Effekt mit sich bringt. Die neue Dimension der aussergewöhnlichen wirtschaftspolitischen Vorgehensweise von Japan wird komplementiert durch die Ankündigung der Regierung von Premierminister Kishida, dass er gewillt ist, ein gigantisches Fiskalpaket zu schnüren, um den negativen Effekten der deut-



lich gestiegenen Inflation in Japan zu begegnen und damit noch einmal die Nachfrage der Wirtschaft zu stimulieren. Das vom Kabinett gebilligte Zusatzbudget von 29 Billionen Yen entspricht einem Anteil von rund 5,3 Prozent des japanischen BIP. Auch wenn diese Vorgehensweise im Grundsatz der verunglückten Wirtschaftspolitik der abgesetzten Regierung von Liz Truss in England ähnelt, gibt es im Fall von Japan eine Reihe von relativierenden Faktoren:

- 1) Die aktuelle in Japan ausgewiesene Inflation ist deutlich tiefer als der vergleichbare Wert in England.
- 2) Die Wirtschaft in Japan zeigt deutliche Zeichen der Abschwächung.
- 3) Es trifft aber vor allem auch zu, dass die Bank of Japan von den wichtigen Zentralbanken besonders aktiv war bei der Verringerung der Bilanzsumme. Diese wurde alleine in den letzten Monaten um deutlich über 5 Prozent reduziert, was von den Finanzmärkten kaum zur Kenntnis genommen wurde. Problematisch wird Japans geldpolitischer Kurs aber spätestens dann, wenn der Leistungsbilanzüberschuss in ein Leistungsbilanzdefizit umschlägt. Bereits jetzt befinden wir uns sehr nahe an diesem Punkt. Die Regierung Kishida hat sich auf ein spannendes Experiment mit unklarem Ausgang eingelassen.



Lesen Sie mehr Artikel im Wirtschaftsblog «Retonomics» von Reto Huenerwadel.
www.hblasset.ch/retonomics-der-wirtschaftsblog



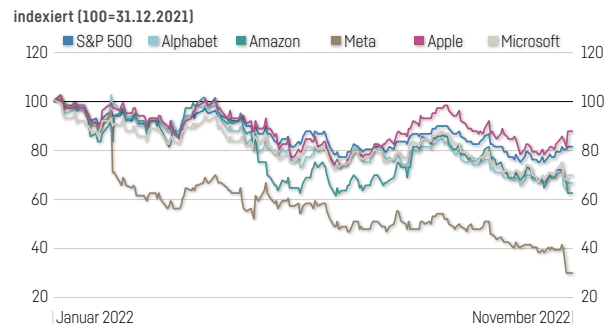
Big-Tech-Titel geraten in der aktuellen Baisse besonders stark unter Druck

Der Mix aus hoher Inflation, starkem Dollar und den geopolitischen Unsicherheiten lässt die Kurse von Technologieaktien purzeln. Meta verliert seit Anfang Jahr rund 70 Prozent an Wert.

Inflation und der starke Dollar belasten die Geschäfte der grossen Tech-Konzerne in den USA. Seit Anfang Jahr liegt der Technologieindex Nasdaq 100 rund 30 Prozent im Minus, die Big-Tech-Titel Alphabet, Microsoft und Amazon verlieren ebenso viel. Die Meta-Aktien notieren wegen der teuren Umstellung des Geschäftsmodells auf das Metaversum 70 Prozent im Minus. Apple dagegen hat sich von den Tiefstpreisen erholt und ist heute die beste Aktie der Big-Techs (s. Grafik). Die Börsenperformance – getrieben durch die Big-Techs – war lange Zeit sehr positiv für Anleger und Anlegerinnen. Der Index kannte fast nur eine Richtung: nach oben. Für den fast 29-prozentigen Anstieg des S&P 500 im Jahr 2021 war lediglich eine Handvoll Big-Techs verantwortlich. Microsoft, Google, Apple, Nvidia und Tesla haben mehr als ein Drittel der Gesamtrendite des S&P 500 ausgemacht. Der Gesamtanteil von Technologiewerten im S&P500 war Anfang

Big-Tech im Vergleich

Einzig Apple schneidet im laufenden Jahr besser als der Gesamtmarktindex S&P 500 ab.



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

Jahr bei knapp 30 Prozent. Und in diesem Jahr waren ebenso die Tech-Giganten für die starke Kurskorrektur mitverantwortlich. Der S&P 500 ist seit Jahresbeginn um 18 Prozent gefallen.

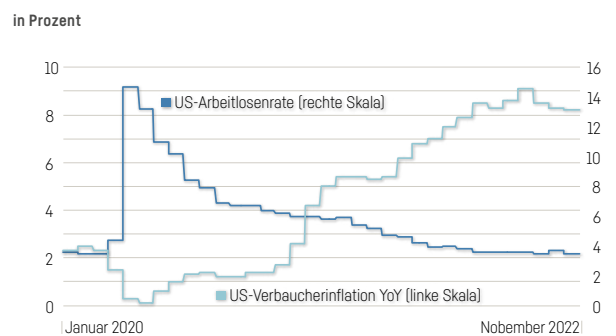
US-Zwischenwahlen im Zeichen der Inflation – für die Börse bleibt die Geldpolitik im Vordergrund

Die Regierung unter Präsident Biden hat die Inflation angefeuert. Gewinnen die Republikaner im Repräsentantenhaus die Mehrheit zurück?

Das zentrale ökonomische Thema im Vorfeld der Zwischenwahlen in den USA ist die hohe Inflationsrate, die zuletzt bei über 8 Prozent lag. Im Gegensatz zu Europa sind daran allerdings weniger die Energiepreise schuld. Die hohe Inflation ist eine Folge der starken US-Wirtschaft. Darin liegt das Hauptproblem für Präsident Joe Biden: Laut einer Fed-Schätzung liess die aggressive staatliche Unterstützung für Haushalte, Unternehmen und Konjunktur während der Corona-Krise die Inflationsrate um zusätzliche drei Prozentpunkte steigen. Der Ausgang der Midterm-Wahlen ist schwer abzuschätzen. Die jüngsten Umfragen deuten auf einen geteilten Kongress hin: Während die Republikaner die Kontrolle über das Repräsentantenhaus zurückgewinnen könnten, sollten die Demokraten die Mehrheit im Senat halten können. Frühere Erfahrungen haben gezeigt, dass die Midterm-Wahlen tendenziell relativ verhaltene Auswirkungen auf die Aktienmärkte haben. Unabhängig vom Wahlausgang steht für die Finanzmärkte wei-

Arbeitslosenrate und Inflation im Vergleich

Die hohe Inflationsrate von zuletzt 8 Prozent geht in den USA mit einer relativ tiefen Arbeitslosenrate von 3,5 Prozent einher.



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

terhin die Geldpolitik im Vordergrund. Die US-Notenbank ist verantwortlich für die Bekämpfung der Teuerung und deshalb werden die Midterm-Wahlen keinen Einfluss auf das Ausmass und das Tempo der Zinsänderungen haben.

Trotz höherer Volatilität: Langfristig schneiden Aktien drei- bis viermal besser als Obligationen ab

In den letzten 30 Jahren haben Anlegerinnen und Anleger mit Aktien ihr Investment mehr als verfünffach – festverzinsliche Papiere rentierten deutlich schlechter.

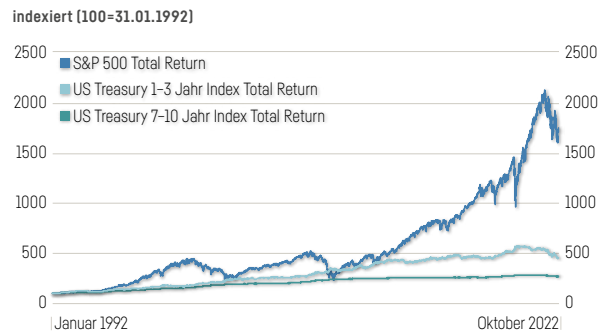
Finanzspezialisten sagen oft, dass Anlegerinnen und Anleger den Lärm am besten ignorieren sollen. Verfolgt man den Aktienmarkt jeden Tag, sieht man sich einer Flut von Zahlen und unterschiedlicher Meinungen ausgesetzt: «Aktien sind unterbewertet!» «Nein, alles ist teuer!» «Warten Sie, hier kommt die Inflation!» – Viele Investoren, die ohne die nötige Distanz die Märkte betrachten, tendieren zu einem Übermass an Aktivismus und zur Angewohnheit, bei hohen Preisen zu kaufen und bei niedrigen Preisen zu verkaufen. Es ist deshalb eine gewisse Perspektive angebracht.

Boom und Rezession als natürlicher Kreislauf

Der Krieg in der Ukraine, die Energiekrise, die hohen Inflationsraten, die steigenden Zinsen und die Rezessionsängste haben im laufenden Börsenjahr zu einer erhöhten Volatilität geführt. Dabei ist diese Entwicklung Teil des natürlichen Wirtschaftskreislaufs. Auf jeden Boom folgt eine Rezession und jede Rezession endet mit einer Erholung. Bemerkenswert ist dabei, dass die Wirtschaftseinbrüche in der Regel kürzer sind als ein Aufschwung, und dass die Finanzmärkte langfristig nach oben tendieren. Das zeigt sich in der Grafik oben. Dargestellt ist die Entwicklung der sogenannten Total-Return-Indizes des amerikanischen Aktienmarkts mit den 500 grössten Unternehmen (S&P 500 Index) und der US-Staatsanleihen mit einer Laufzeit von 1 bis 3 Jahren sowie 7 bis 10 Jah-

US-Aktien und US-Obligationen im Vergleich

In den vergangenen 30 Jahren haben Aktien eine deutlich höhere Gesamterrendite als US-Staatsanleihen erzielt.



Quelle: Bloomberg/Grafik: HBL Asset Management

ren. Beim einem Total-Return-Index werden nicht nur die Preisentwicklungen, sondern auch die Erträge beziehungsweise die Ausschüttungen der Anlagen berücksichtigt. In den letzten drei Jahrzehnten haben sich die Aktienanlagen deutlich besser als die Obligationen entwickelt. Die Aktieninvestments konnten in dieser Zeitperiode Investitionen in festverzinsliche Papiere um das Drei- bis Vierfache übertreffen. Auffallend ist auch, dass die Korrekturphasen deutlich kürzer sind als die Perioden mit einem positiven Trend. Der langfristige Anlagehorizont bleibt folglich die wichtigste Komponente für den Erfolg eines Anlegers.

TRACKER-ZERTIFIKAT

Aktien Schweiz:
Small- und Mid-Caps



Jetzt online kaufen

hblasasset.ch/small-mid-caps

HBLASSET
MANAGEMENT





Den Kurs unabhängig vom Markt einschlagen

Prämienstrategiefonds: Die Volatilität an den Finanzmärkten als alternative Renditequelle nutzen

Suchen Sie eine Anlagelösung, die in steigenden, seitwärts tendierenden oder leicht negativen Märkten eine positive Rendite erwirtschaftet? Dann dürfte Sie der Prämienstrategiefonds des HBL Asset Managements interessieren.

Momente erkennen – Werte schaffen.



Detaillierte Informationen zum Fonds inklusive
Fondsprospekt und Factsheet unter
www.hblasst.ch/praemienstrategie



Eigene Produkte

Anlageprodukte «HBL Impact»

	ISIN	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Aktien Global - Environment	CH1105862424	8.05	11.57	7.55	5.95	-27.77	-29.14	17.69
Aktien Global - Social	CH1105862440	8.05	11.57	7.55	5.95	-27.77	-29.14	17.69
Aktien Global - Governance	CH1105862457	8.05	11.57	7.55	5.95	-27.77	-29.14	17.65
Multi Asset: Ertrag - Environment	CH1105862549	8.43	9.97	8.15	3.68	-14.56	-14.77	8.78
Multi Asset: Ertrag - Social	CH1105862556	8.43	9.97	8.15	3.68	-14.56	-14.77	8.78
Multi Asset: Ertrag - Governance	CH1105862564	8.43	9.97	8.15	3.68	-14.56	-14.77	8.78
Multi Asset: Ausgewogen - Environment	CH1105862481	8.39	10.08	8.04	4.35	-15.59	-16.14	10.50
Multi Asset: Ausgewogen - Social	CH1105862499	8.39	10.08	8.04	4.35	-15.59	-16.14	10.51
Multi Asset: Ausgewogen - Governance	CH1105862515	8.39	10.08	8.04	4.35	-15.59	-16.14	10.51
Multi Asset: Wachstum - Environment	CH1105862580	8.34	10.19	7.92	5.05	-16.72	-17.54	12.69
Multi Asset: Wachstum - Social	CH1105862606	8.34	10.19	7.92	5.05	-16.72	-17.54	12.69
Multi Asset: Wachstum - Governance	CH1105862614	8.34	10.19	7.92	5.05	-16.72	-17.54	12.69

Anlageprodukte «Klassisch»

	ISIN	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Multi-Asset: Ertrag	CH0399412763	9.23	10.85	8.93	3.47	-13.97	-14.35	8.74
Multi-Asset: Ausgewogen	CH0327720022	10.73	12.73	10.28	4.28	-14.24	-15.28	10.42
Multi-Asset: Wachstum	CH0399412771	10.33	12.39	9.82	4.99	-14.72	-16.30	12.53
Aktien Schweiz: Small- und Mid-Caps	CH0327720006	11.28	18.61	10.68	6.37	-37.10	-37.94	25.31
Aktien EU: Small- und Mid-Caps (CHF)	CH0344150864	9.37	14.05	8.39	11.56	-32.56	-32.22	25.07
Aktien EU: Small- und Mid-Caps (EUR)	CH0344150880	10.31	14.56	9.55	7.96	-27.50	-29.05	20.61
Aktien Global: Leading Brands	CH0506570677	9.00	14.06	9.00	6.94	-25.13	-33.02	27.63
Aktien Global: Nachhaltigkeit	CH0399415436	10.94	15.71	10.26	5.94	-27.80	-29.08	17.57
Aktien Global: Technologie	CH0399412748	10.45	17.16	9.73	3.60	-33.16	-37.01	22.74
Aktien Global: MedTech	CH0566790462	6.00	11.15	10.00	5.85	-36.05	-44.48	52.31
Obligationen Schweiz:								
Unternehmensanleihen	CH0413812741	88.99	106.78	86.42	0.86	-15.22	-16.11	9.00
Alternative Anlagen: Prämienstrategie	LI1166444896	101.51	102.95	98.93	2.32	-	1.51	4.80

Finanzmärkte

Aktien

	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	1 M Total Return in %	12 M Total Return in %	YTD in %	Volatilität 30 T
Swiss Market Index	10'827.93	12'997.15	10'010.78	5.46	-8.84	-13.50	16.08
Euro Stoxx 50 Pr	3'617.54	4'415.23	3'249.57	9.12	-12.67	-13.15	10.97
FTSE 100 Index	7'094.53	7'687.27	6'707.62	2.99	0.84	-0.91	5.93
Dow Jones Indus. Avg	32'732.95	36'952.65	28'660.94	14.07	-6.99	-8.42	18.63
S&P 500 Index	3'871.98	4'818.62	3'491.58	8.10	-14.79	-17.72	22.95
NIKKEI 225	27'678.92	29'960.93	24'681.74	6.72	-4.66	-1.97	14.47

Obligationen

Staatsanleihen 10 J	Aktuell in %	1 M Veränderung Bp	12 M Veränderung Bp	YTD Veränderung Bp
Schweiz	1.13	-10.40	114.10	126.50
USA	4.01	17.81	245.10	249.66
Australien	3.76	-12.20	185.80	209.30
Deutschland	2.14	2.90	223.90	231.40
Frankreich	2.67	-4.60	239.90	247.40
England	3.52	-57.70	248.20	254.50

Rohstoffe und Edelmetalle

	Aktuell	Höchst 52 W	Tiefst 52 W	YTD Veränderung in %	Volatilität 30 T
Gold in CHF	1'641.25	1'925.54	1'577.44	-1.66	23.84
Silber in CHF	19.61	25.02	17.25	-8.34	37.57
Platin in CHF	938.43	1'097.39	809.25	5.83	29.39
Oel Brent in USD	94.11	139.13	65.72	21.00	34.25

Ihr Beratungsteam

Kontaktieren Sie uns

Für Aufträge oder Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre persönliche Betreuerperson oder an einen unserer Kundenberater:

Lenzburg:	Roger Brechbühler	Bereichsleiter Privat- und Firmenkunden	Tel. 062 885 13 05
	Heinz Sandmeier	Leiter Private Banking	Tel. 062 885 11 30
	Stephan Vetterli	Stv. Leiter Private Banking	Tel. 062 885 14 45
	Agnese Fanconi	Anlageberaterin Private Banking	Tel. 062 885 12 53
	Willi Hofmann	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 98
	Christian Schenker	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 52
	Sebastian Hesse	Anlageberater Private Banking	Tel. 062 885 12 21
	Martin Wildi	Leiter Region Lenzburg	Tel. 062 885 13 43
Hunzenschwil:	Toni Falzetta	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 889 46 81
Lenzburg-West:	Benjamin Gabathuler	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 885 16 01
Meisterschwanden:	Marc Fricker	Leiter Region Oberes Seetal-Freiamt	Tel. 056 676 69 77
	Patrick Kumpli	Kundenberater	Tel. 056 676 69 69
	Marion Amrhein	Kundenberaterin	
Mellingen:	Patrick Pfiffner	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 056 481 86 41
	Andreas Moser	Kundenberater	Tel. 056 481 86 55
Menziken:	Susanne Hofmann	Leiterin Region Unteres Seetal-Wynental	Tel. 062 885 11 93
Niederlenz:	Isabelle Grütter	Leiterin Geschäftsstelle	Tel. 062 888 49 91
Oberrohrdorf:	Martin Schneider	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 056 485 99 11
	Marco Schilliger	Kundenberater	Tel. 056 485 99 25
Rapperswil:	Renato D'Angelo	Leiter Region Aaretal-Brugg	Tel. 062 889 28 11
	Christina Berner	Kundenberaterin	Tel. 062 889 28 08
Seon:	Halil Yalcin	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 769 78 54
	Martin Killer	Kundenberater	Tel. 062 769 78 52
Suhr:	Fabrizio A. Castagna	Leiter Region Aarau	Tel. 062 885 17 02
	Sandra Benkler	Kundenberaterin	Tel. 062 885 17 06
Wildeggen:	Philipp Stalder	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 062 887 18 88
	Reto Lehner	Kundenberater	Tel. 062 887 18 77
Wohlen:	Daniel Sandmeier	Leiter Geschäftsstelle	Tel. 056 616 79 53
	Daniel Brunner	Kundenberater	Tel. 056 616 79 52

Fragen zu Ihrem Vermögensverwaltungsmandat, dem Anlageuniversum sowie zu der «Taktischen Asset Allocation» beantworten:

Lenzburg:	Reto Huenerwadel	Bereichsleiter Marktleistungen & CIO	Tel. 062 885 12 55
	Guido Fritschi	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 48
	Süleyman Saggüc	HBL Asset Management	Tel. 062 885 13 07
	Martin Schmied	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 57
	Holger Seger	HBL Asset Management	Tel. 062 885 12 73
	Beat Jakob	HBL Asset Management	Tel. 062 885 14 75

Fragen im Vorsorgebereich beantwortet:

Lenzburg:	Franz Feller	Leiter Vorsorge- und Finanzplanung	Tel. 062 885 13 46
-----------	--------------	------------------------------------	--------------------

Fragen im Bereich Steuern, Erbrecht und Immobilienverkauf beantwortet:

Lenzburg:	Rainer Geissmann	Leiter Recht, Steuern und Immobilien	Tel. 062 885 12 72
-----------	------------------	--------------------------------------	--------------------

Mehr erleben



Folgen Sie der Hypothekarbank Lenzburg auf YouTube:
Die Börsenvideos des HBL-WebTV und weitere spannende
Inhalte finden Sie auf unserem YouTube-Kanal.
Jetzt reinschauen und abonnieren!

Impressum

Newsletter und Publikation:

Dieser Anlage-Service kann unter www.hbl.ch/newsletter
als Newsletter abonniert werden und ist auch zusätzlich publiziert unter
www.hbl.ch/anlageservice.

Redaktionsadresse:

Hypothekarbank Lenzburg AG
HBL Asset Management
Postfach
5600 Lenzburg 1

E-Mail: hblasset@hbl.ch
Telefon: 062 885 15 15

Redaktionsschluss:

1. November 2022

Redaktionsteam:

Reto Huenerwadel, Leiter HBL Asset Management & CIO,
Guido Fritschi, Beat Jakob, Süleyman Saggüc, Martin
Schmied und Holger Seger

Produktion und Layout:

Marc Fischer

Druck:

Druckerei Nüssli AG
Bahnhofstrasse 37
5507 Mellingen

Video:

Digitale Medien Hypothekarbank Lenzburg

Powered by  Hypothekarbank Lenzburg www.hbl.ch info@hbl.ch

Die hier bereitgestellten Inhalte dienen Informations- und Werbezwecken. Die in diesem Anlage-Service verwendeten Informationen, Produkte, Daten, Dienstleistungen und Tools stammen aus Quellen, welche die Hypothekarbank Lenzburg AG als zuverlässig erachtet. Trotz sorgfältiger Bearbeitung kann die Bank für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der Informationen keine Haftung übernehmen. Bei den Kursen handelt es sich um Angaben zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses. Diese Publikation stellt keine Offerte, keine Empfehlung und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertschriften dar. Sie ersetzt also keineswegs die persönliche Beratung durch unsere Kundenberater und eine damit verbundene sorgfältige Anlage- und Risikoanalyse. Die zukünftige Performance von Anlagevermögen lässt sich nicht aus früheren Kursentwicklungen ableiten. Aufgrund von Kursschwankungen kann der Anlagewert erheblich variieren. Wir verweisen ferner auf die Broschüre «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten». Anlagefonds sind einfache, bewährte und vielseitige Anlageinstrumente, die aber auch Risiken (z. B. Kursschwankungen und Währungsrisiken) beinhalten. Die Hypothekarbank Lenzburg AG leistet bei der Anlageentscheidung fachliche Unterstützung. Die Wertangaben der Anlagefonds verstehen sich als Bruttopreise, d. h. vor Abzug von Kommissionen und Spesen bei Ausgabe, Rücknahme oder Verkauf. Die vorliegenden Informationen sind ausschliesslich für Kunden aus der Schweiz vorgesehen. Die Informationen können sich jederzeit und ohne vorherige Ankündigung ändern.